Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

269 (16.11.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244379

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 269. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 16. November 1915.

Der serbische Krieg.

Die Serben auf der ganzen Front erneut geworfen.

Abermals 1773 Serben gefangen.

Nordwestlich Czartorysk 1515 Gefangene.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 14. November.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Bei Podgacie (nordwestlich von Czartorysk) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generäle von Koevess und von Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück. 13 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der Südlichen Morava her im Vordringen.

Oberste Heeresleitung.

Fortschritte an der montenegrinischen Front. — Mehrere wichtige serbische Höhenstellungen erstürmt.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 13. November.

Wien, 13. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bischegrader Gruppe hat die Vorstellungen des Gegners im unteren Lim-Gebiet genommen.

Die über Ivanjiza vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen haben die Höhen Bk. Livada und Tschrvena Gora erkämpft. Eine andere Gruppe hat nach Ueberwindung aller durch Schneefall, Kälte und hohes Gebirge gegebenen Schwierigkeiten im Raume zwischen dem Ibar- und Moraviza-Tale die wichtigen Höhen Smrtschak (Trigonometer 1649) und Kosutiza (Trigonometer 1512) erstürmt und einige Gegenangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals von Gallwitz erkämpfte die Paßhöhen des Jastrebaz-Gebirges und machte 1100 Gefangene.

Die bulgarische Armee hat den Morava-Uebergang fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Im Vormarsch auf der ganzen Front.

Der Nordhang des Planinica-Rückens erreicht. — Die Serben in das Toplica-Tal gedrängt.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 14. November.

Wien, 14. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee von Köveß hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Visegrader Gruppe hat sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Lim-Gebiet genähert.

Auf der Straße nach Javor wurden die Höhen Karagjorgievsanac, im Ibartale der Nordhang des Planinica-Rückens erreicht.

Im oberen Rasina-Gebiet hat sich der geworfene Gegner über Brus und Ploca zurückgezogen. Die Armee hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen.

Die Armee von Gallwitz drängt den Feind in das Toplica-Tal zurück.

In Anschluß sind die bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

54500 Gefangene, 478 Geschütze.

Die bisherige Kriegsbeute in Serbien.

Eine reiche Materialbeute.

Berlin, 13. Novbr. Der Berichterstatter des „Berl. Tagebl." erhält aus zuverlässiger Quelle folgende Angaben über **die bisherigen Verluste der Serben an Menschen und Material.** Die Einzelziffern, die natürlich nur für den Augenblick Geltung haben und sich täglich steigern, ergeben die **Gesamtzahl von 54 500 Gefangenen und 478 Geschützen. 91 Geschützrohre ungerechnet.** Da sich vom vorjährigen Feldzug her bereits 40 000 Serben in österreichisch-ungarischer Gefangenschaft befinden, wird **die Zahl der gefangenen serbischen Soldaten in den nächsten Tagen 100 000 überschreiten.** Die gesamte Streitmacht, die Serbien der Offensive der Verbündeten entgegenwerfen konnte, ist mit höchstens 300 000 Mann zu beziffern, von denen wieder höchstens 200 000 wirklich als Soldaten anzusprechen sind. Den 50 000 Gefangenen entspricht ein Verlust von mindestens ebensoviel Toten und Verwundeten, so daß die Serben seit Beginn der endgültigen Offensive 100 000 Mann, also **die Hälfte ihres Kämpferbestandes,** ein Drittel ihres Gesamtbestandes, **verloren haben.** Was die Geschützbeute anbelangt, so genügt es, daran zu erinnern, daß Serbien einen Kriegsstand von 514 Geschützen vorsieht. Wenn auch seine Bestände und Reserven in Wirklichkeit viel größer sind, so hat es doch mit den bisher verlorenen 478 Geschützen **fast die gesamte schwere Artillerie,** darunter gegen zweihundert ganz neue französische Erzeugnisse, **eingebüßt.** Was die fliehenden Armeegruppen jetzt noch mit sich schleppen, sind vornehmlich Gebirgsbatterien, und zwar sowohl moderne Schnellfeuergeschütze der Firma Schneider-Creusot, Kaliber 7 Zentimeaer, wie auch veraltete Gebirgsgeschütze von 8 Zentimeter Kaliber, die dreißig Jahre alt sind und von der französischen Firma Bange stammen. Unter der sonstigen Beute sind eine Menge Gewehre, Maschinengewehre, Minenwerfer, Munition, Scheinwerfer, Proviantvorräte, Sanitätsmaterial, Winterausrüstungen, zwei Radiostationen, ein Fesselballon, ein herabgeschossenes Flugzeug französischen Fabrikats und vor allem einige tausend Güterwagen mit Lokomotiven.

Der freie Donauweg.

20 000 Tonnen Mais auf dem Donauwege nach Deutschland.

Sofia, 13. Novbr. Zwischen der mit dem Einkauf von Bodenfrüchten betrauten deutschen Kommission (Zentraleinkaufsgesellschaft) und dem Ausschuß für soziale Fürsorge, der die Oberaufsicht über den Handel mit Eßwaren und Nahrungsmitteln in Bulgarien hat, ist ein Uebereinkommen getroffen worden. Danach erhält die deutsche Kommission die Erlaubnis, **sofort 20 000 Tonnen Mais auf dem Donauwege auszuführen.** Der Einkauf anderer Bodenfrüchte wird der Kommission in dem Maße gestattet werden, als sich nach Berücksichtigung der für das Bedürfnis des Landes notwendigen Mengen noch Ueberschüsse ergeben.

Rumänisches Getreide nach Deutschland unterwegs.

Bukarest, 13. Novbr. „Independance Roumaine" meldet: Die mit Getreide für Oesterreich-Ungarn und Deutschland beladenen Schlepper **werden ohne Verzug die rumänischen Häfen verlassen,** um das Getreide in die Bestimmungsländer zu führen. Die Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide traf diese Bestimmung mit dem Beifügen, daß der Abtransport in drei Abteilungen erfolge. Immer, wenn das abgegangene Drittel vom Eisernen Tor wieder zurückgekehrt sein wird, wird das nächste Drittel folgen. Für jene beladenen Schlepper, deren Getreide noch nicht verkauft ist, wird der Abtransport nur gestattet, wenn der Verkauf nach den von der Zentralkommission festgesetzten Formalitäten erfolgt.

Ein Nachklang zur Zeppelinfahrt nach Sofia.

Ein Telegrammwechsel mit dem Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 13. Nov. Aus Anlaß der Landung eines Zeppelinluftschiffes in der Hauptstadt Bulgariens hat der Stadtvorstand an den Grafen Zeppelin ein Telegramm nach Stuttgart gesandt, das folgenden Inhalt hat:

„Voll Bewunderung bringt die Stadt Friedrichshafen zur Fahrt eines Luftschiffes nach Sofia ihrem Ehrenbürger aufrichtige Glückwünsche dar und freut sich, daß gerade **ein Zeppelin es war, der den ersten deutschen Soldaten nach dem verbündeten Bulgarien gebracht hat.** Möge dieser Fahrt bald die Fortsetzung zu unseren weiteren Bundesgenossen nach Konstantinopel folgen, was Eure Exzellenz schon beim Besuch der dortigen Studienkommission im Juli 1911 hier mit Seherblick als möglich bezeichnete.

Die alsbald eingetroffene Antwort lautet:

Herzlichen Dank für die Beglückwünschung der Stadt Friedrichshafen zur Sofiafahrt eines meiner Luftschiffe. Will Gott, wird das letztere **noch weit wertvollere Dienste leisten.**

Graf Zeppelin, Ehrenbürger.

Der serbische Rückzug.

Prischtina erobert?

Wien, 13. Nov. Die „Neue Freie Presse" vom Freitagabend meldet: Bulgarische Truppen sind vorgestern in Prischtina eingerückt.

Vor der letzten Entscheidung?

Petersburg, 15. November. (Drahtber.; W.T.B.) „Birshewija Wjedomosti" berichtet: **Die Serben beabsichtigen auf der Front Prizrend-Hostiwac-Babuna eine entscheidende Schlacht zu liefern. Die Lage der Serben sei gefährlich,** da sich im Rücken der serbischen Armee nur Berge ohne Straßen befänden. Die einzige Rettung sei eine ausgiebige Verstärkung durch die Truppen der Alliierten.

Die serbische Regierung in Prizrend.

Paris, 14. Novbr. „Petit Journal" meldet aus Athen: Die serbische Regierung, die einige Tage in Raschka weilte, hat den Ort am 12. November verlassen und **wird sich wahrscheinlich nach Prizrend begeben.**

Landesbibliothek Oldenburg

Kriegsgefangen.

Sofia, 13. Nov. (Meldung der bulgarischen Telegraphen.-Agentur.) Der russische Konsul in Uesküb, Strebutajew, ist **als Kriegsgefangener nach Sofia gebracht** worden.

Die Kämpfe in Südmazedonien.

Der bulgarische Bericht.

Die Franzosen über die Tschernareka geworfen.

Sofia, 14. Nov. (Amtlicher Heeresbericht vom 12. November.) Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich zu unsern Gunsten. Wir haben die Franzosen, die über das südliche Ufer des Flusses Tschernareka vorgegangen waren, im Gegenangriff über den Fluß zurückgeworfen.

Sarrail der Zauderer.

Mailand, 13. Nov. Magrini drahtet an den „Secolo" aus Saloniki, der französische Generalstab erkläre, daß die französischen und die serbischen Truppen bei den Babunastellungen noch nicht in Gefechtsfühlung seien. General Sarrail habe beschlossen, **eine große Offensive erst nach dem Eintreffen (!) aller nötigen Verstärkungen zu unternehmen.** Man könne daher größere Operationen erst nach Verlauf einiger Wochen erwarten.

Ein Optimist.

Lyon, 13. Nov. „Progres" meldet aus Saloniki: General Serrail erklärte, er sei von den Unternehmungen befriedigt, welche er trotz der **Unzulänglichkeit (!) seiner Truppenbestände** ausführen konnte. Die von den französisch-englischen Truppen besetzte Front könne von den Bulgaren nicht durchbrochen werden (??), welche Kräfte sie auch gegen diese Front ansetzen würden.

Aus Saloniki.

Ein deutscher Flieger über Saloniki.

Budapest, 12. Nov. (K. Z.) Einer aus Saloniki über Bukarest hier angelangten Depesche zufolge erschien am 7. November **ein deutscher Flieger über Saloniki** und verweilte dort längere Zeit über dem englisch-französischen Lager.

Der Kronprinz von Griechenland in Seres.

Saloniki, 14. Nov. (Agentur Havas.) Der Kronprinz von Griechenland ist **nach Seres abgereist, wo er eine Truppenschau abhalten wird.**

Die Flotte der Alliierten in der Aegäis.

Die Beschießung von Dedeagatsch.

Saloniki, 15. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der **italienische Kreuzer „Piemonte"** ist am 13. November **aus Dedeagatsch zurückgekehrt**, wo er die Eisenbahnlinie beschossen und beschädigt hat.

Englische „Lazarettschiffe".

Sofia, 14. Novbr. Die amerikanische Gesandtschaft in Sofia gab der bulgarischen Regierung die **Ankunft von 70 englischen Hospitalschiffen** bekannt, die demnächst im Aegäischen Meer erscheinen werden. Die **auffallend hohe Zahl dieser Schiffe** steht in solchem Mißverhältnis zu den in Mazedonien gelandeten englischen Streitkräften, daß die Sofioter Regierung die amerikanische Notifikation **nicht ohne ausdrücklichen Vorbehalt** beantworten wird.

Die Haltung Griechenlands.

Neue Schritte der Entente.

Paris, 13. Nov. „Petit Journal" meldet aus Saloniki: Die drohenden Worte Dragumis' (betr. Entwaffnung serbischer Ueberläufer) sind auf den starken Druck Deutschlands zurückzuführen, aber die Vierverbandsmächte blieben nicht untätig. Sie haben **einen kräftigen Schritt bei der griechischen Regierung unternommen**, um ihr den ernsten Charakter der Lage zu verstehen zu geben, falls Griechenland der deutschen Einschüchterung nachgebe.

London, 14. Nov. Es findet gegenwärtig **ein reger Gedankenaustausch** zwischen den Diplomaten der Alliierten und dem griechischen Kabinett statt. Große Wichtigkeit wird den **Besprechungen des englischen, des französischen und des russischen Gesandten mit Skuludis** beigelegt. Die Gesandten verlangen, Griechenland müsse erklären, **welche Haltung es einnehmen würde, wenn die Truppen der Alliierten auf griechischem Gebiet Schutz suchen würden und ob ein Unterschied zwischen den Alliierten und den Serben gemacht werde.** Die Antwort Griechenlands ist noch nicht bekannt.

Ein Dementi.

Paris, 15. Nov. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Temps" meldet aus Athen: Der französische Gesandte erklärte einem Mitarbeiter der „Nea Himera", **die Nachrichten über Schritte der Gesandten des Vierverbandes bei der griechischen Regierung bezüglich einer Demobilisation seien völlig unrichtig.** Augenblicklich habe Frankreich von Griechenland in bezug auf die Durchfahrt und den Aufenthalt der Alliierten in Griechenland alle notwendigen Sicherheiten erhalten.

König Konstantin, der „Verräter".

Paris, 15. Nov. (Drahtber.; W.T.B.) Zur **Auflösung der griechischen Kammer** erklärt die Presse, König Konstantin habe sich durch die Auflösung über die Verfassung hinweggesetzt. **Er sei jetzt Diktator und habe das Schicksal Griechenlands in der Hand. Man müsse fürchten, daß der König sich auf die Seite der Feinde stellen werde** und bedacht sein, die Ententetruppen in Griechenland vor jeder Ueberraschung zu schützen. — „Matin" verlangt, daß die Alliierten Griechenland keine Unterstützung mehr gewähren. — „Figaro" hofft, daß der Vierverband diesmal nicht wie bei Bulgarien so lange warten werde, bis gefährliche Ereignisse in Griechenland eintreten. — „Humanite" erklärt, König Konstantin habe **privaten Verrat an Serbien** begangen. **Jetzt sei er in der Lage, bis zum aktiven Verrat zu gehen.** — Herve sagt in der „Guerre Sociale", König Konstantin setze das Spiel fort, mit dem Ferdinand von Bulgarien den Vierverband so gut getäuscht habe.

Vor den Dardanellen.

Erfolgreiche Artilleriekämpfe.

Konstantinopel, 13. Novbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront dauerte am 11. und 12. November der örtliche Feueraustausch mit Unterbrechungen an. Die wirksame Antwort unserer Artillerie machte sich in den feindlichen Stellungen bemerkbar.

Bei Anaforta nahmen zwei feindliche Torpedoboote und bei Ari Burnu ein Kreuzer und ein Torpedoboot des Feindes ohne Ergebnis an dem Feuer der Landtruppen teil.

Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen wirksam die feindlichen Truppen in der Umgebung von Sed ul Bahr und Mortoliman und die dort befindlichen feindlichen Schlepper.

Ein feindlicher Monitor in Brand geschossen.

Konstantinopel, 14. Novbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront das gewöhnliche Artillerie- und Handgranatenfeuer.

Unsere Artillerie beschoß zwei feindliche Monitore, die sich dem Gestade der Bucht von Saros näherten und trafen den einen mit zwei Geschossen, die eine Feuersbrunst an Bord hervorriefen. Der andere Monitor mußte sich entfernen.

Die Versenkung von „E. 20".

Das englische Eingeständnis.

London, 13. Novbr. Die Admiralität teilt mit, daß **das britische Unterseeboot „E. 20"**, das im Marmara-Meer Dienst tat, seit dem 30. Oktober nichts mehr von sich hören ließ. **Man befürchtet, daß es versenkt wurde.** Der Feind meldet in einer drahtlosen Depesche, daß 3 Offiziere und 6 Mann von der Besatzung gefangen wurden.

Das 8. feindliche U.-Boot versenkt!

Konstantinopel, 13. Novbr. Nachdem gestern das große englische Unterseeboot „E. 20" im Marmarameere vernichtet ist, ist die Zahl der versenkten feindlichen Unterseeboote **auf acht gestiegen.**

Die Gärung in Indien.

Die Revolutionierung des Islams.

Die Ausbreitung der Aufstandsbewegung.

Konstantinopel, 14. Novbr. Von einer gut unterrichteten Persönlichkeit wird mitgeteilt, daß **die aufständische Bewegung in Indien und insbesondere an der afghanischen Grenze die Form regelrechter kriegerischer Unternehmungen angenommen** habe. Die englandfeindliche Erhebung **greift in ernstester Weise nach Afghanistan hinüber**, wo inzwischen aus Persien eingetroffene Expeditionen den Boden aufs günstigste vorbereiten.

Drohende Gefahren.

Bern, 13. Novbr. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera" drahtet aus Petersburg, daß das ständige und lebhafte Interesse der dortigen politischen Kreise für die Lage in Persien **in ängstliche Besorgnis umgeschlagen** sei. Die Lage werde beeinflußt durch die letzten Wechselfälle auf dem Balkan und **den verstärkten deutschen Einfluß in Konstantinopel**, der die Gefahr einer erfolgreichen revolutionären Propaganda in der ganzen mohammedanischen Welt mit sich bringe. Rußland und England hätten deshalb von der persischen Regierung die Auflösung der türkisch-persischen Banden verlangt.

Eine unangenehme Ueberraschung.

Manchester, 14. Novbr. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Manchester Guardian" berichtet, daß Asquith vorgestern im Unterhaus sagte: **Die Gründe, die Kitcheners Abreise veranlaßten, seien sehr ernst gewesen und sehr plötzlich und unerwartet eingetreten.** Das Kabinett habe Donnerstagmorgen Beschluß gefaßt, worauf Kitchener am Abend abgereist sei.

Die japanische Einmischung.

London, 14. Novbr. „Daily Mail" meldet aus Tokio: Die Lage in Indien erregt hier Interesse. Amtliche Nachrichten fehlen. Die Regierung ist nicht geneigt, die Lage ernst aufzufassen, obwohl sie **ihre militärischen Verpflichtungen unter dem englisch-japanischen Bündnisvertrage anerkennt.**

Der Krieg in den Kolonien.

Auf der Heimfahrt.

London, 14. Novbr. Aus Kamerun weggeführte Deutsche, darunter 30 Frauen, sind in Tilbury eingetroffen und werden über Holland **nach Deutschland weiterreisen.**

England annektiert.

London, 14. Novbr. **England hat die Annexion der Gilbert-Inseln und Ellie-Inseln**, die 1892 zum Protektorat erklärt worden waren, **vollzogen.**

Der Krieg mit Italien.

Die Schlacht an der Görzischen Front.

Neue italienische Anstürme blutig abgewiesen.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 13. November.

Wien, 13. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe im Görzischen, die neuerdings den Charakter einer Schlacht annahmen, dauerten auch gestern fort. Wieder folgte auf der ganzen bisherigen Kampffront Angriff auf Angriff. Die verzweifelten Angriffe des Feindes scheiterten jedoch am zähen Widerstande unserer mit unübertrefflichem Heldenmut fechtenden Truppen.

Auch der Tolmeiner Brückenkopf stand tagsüber unter starkem Artilleriefeuer. Ein Angriff auf unsere Stellungen am Vrsic wurde abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Zahlreiche neue Angriffe an der Görzer Front blutig abgewiesen.

Sinnlose Beschießung von Görz. — Fliegerbomben auf Verona.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 14. November.

Wien, 16. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten italienische Gefangene ausgesagt, die Stadt Görz würde zusammengeschossen werden, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen schon an den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschosse in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche schwere Artillerie über den unbezwungenen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz. Unterdessen war die erfolglose Angriffstätigkeit der Italiener vornehmlich gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Nördlich des Monte San Michele ging ein Frontstück vorübergehend an den Feind verloren; abends wurde es durch Gegenangriff vollständig zurückerobert. Die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämtlich blutig abgeschlagen. Vor dem Abschnitt südlich des Monte Dei Sei Busi und vor dem Görzer Brückenkopf hielt schon unser Geschützfeuer jeden Angriffsversuch nieder.

Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Landesbibliothek Oldenburg

Neue Rekrutierungen.

Mailand, 13. Novbr. Die italienische Regierung beruft die Rekruten aller drei Kategorien des **Jahrgangs 1896** sowie die bei der Nachmusterung tauglich Befundenen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 ein.

Das verlorene Tripolis.

Lebda geräumt.

Basel, 13. Novbr. Schweizerische Blätter erfahren aus Lyon: Infolge der letzten Niederlagen der Italiener **räumten die Italiener die tripolitanische Hafenstadt Lebda und das Gebiet von Kasr Djedid.**

Von der Ostfront.

Der Zar in Reval und Riga.

Petersburg, 14. Novbr. Der Zar traf am 10. November mit dem Thronfolger in Reval ein. Es wurden **die Befestigungswerke besichtigt und die Parade über die Truppen abgehalten.** Dann zeichnete der Zar an Bord des Transportschiffes „Europe", wo die Bemannungen der englischen und russischen Unterseeboote versammelt waren, persönlich zwei Kommandanten englischer Unterseeboote mit dem Georgskreuz vierter Klasse aus. Darauf wurden die englischen und russischen Unterseeboote besichtigt. **Am folgenden Tage reiste der Zar mit dem Thronfolger nach Riga**, am 12. nach den bei Witebsk lagernden Truppen und nach dem Militärgebiet von Dünaburg. An allen Plätzen wurde Parade über die Truppen abgehalten.

Ein russischer Vorstoß bei Czartorysk abgewiesen.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 13. November.

Wien, 13. Novbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Czartorysk wurde wieder ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Sonst haben nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Einbruch in die russische Stellung bei Czartorysk.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 14. November.

Wien, 14. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach einem Einbruch in die feindliche Stellung nordwestlich von Czartorysk wurden über 1500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht.

Westlich von Rafalowka haben wir Angriffe abgewiesen.

Sonst außer Handgranatenkämpfen bei Sapanow keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der Westfront.

Englische Verluste.

London, 13. Novbr. Die neue Verlustliste nennt **20 Offiziere** und **762 Mann.**

London, 14. Novbr. Die gestrige Verlustliste weist **40 Offiziere** und **1192 Mann** auf.

Ein deutscher Flieger über Besancon.

Zürich, 14. Novbr. Wie die „Neue Zürcher Ztg." meldet, **erhielt Besancon** dieser Tage zum ersten Male **den Besuch eines deutschen Fliegers, der** in der Nähe der Stadt **vier Bomben abwarf.**

Vom Unterseebootskrieg.

5 neue U-Boots-Opfer.

London, 13. Novbr. Reuter meldet: Der britische Dampfer „Den of Crombie" wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 13. Novbr. „Lloyds" meldet: Der britische Dampfer „Moorside" wurde versenkt. Ein Mann der Besatzung ist gerettet.

London, 15. November. (Drahtber.; W.T.B.) „Lloyds" melden: der norwegische Dampfer „Wacousta" (3521 Brottotonnen) ist gesunken. Die Besatzung ist gerettet. — Der Dampfer dürfte Bannware geladen haben.

London, 14. Novbr. „Lloyds" berichtet: Der britische Dampfer „Sir Richard Awdry" ist versenkt worden.

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

Ein italienischer Dampfer torpediert.

Rom, 14. Novbr. („Agenzia Stefani".) Nachrichten aus Kreta besagen, daß der Dampfer „Bosnia" (2561 Tonnen), der Navigatione Generale Italiano bei der kleinen Insel Cande südlich Kreta durch ein U.-Boot mit österreichischer Flagge versenkt wurde. Die Besatzung und die Fahrgäste gingen in vier Boote, von denen drei bisher die Insel erreichten. Das vermißte vierte Boot wird gesucht.

Die Geretteten des „Clan Macalister".

London, 13. Novbr. „Lloyds" meldet, daß von dem kürzlich **torpedierten englischen Dampfer „Clan Macalister"** 38 Lascarden und sieben europäische Matrosen von der Besatzung gerettet worden sind.

Die Versenkung der „Ancona".

Die amtliche Wiener Darstellung.

Die selbstsüchtige Haltung der Besatzung.

Wien, 13. Novbr. Nachtrag zum Kommuniquee vom 13. November:

Ereignisse zur See.

Ueber die Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona" werden, wie nicht anders zu erwarten, von der feindlichen Presse ebenso verhetzende wie unwahre Darstellungen verbreitet. Der Sachverhalt war kurz folgender:

Das Unterseeboot **gab einen Warnungsschuß** vor den Bug des Dampfers ab, **worauf dieser in voller Fahrt floh.** Damit befolgte er die bei Kriegsausbruch allen italienischen Dampfern von amtswegen erteilte Weisung, bei Anhaltung durch ein feindliches U.-Boot je nach dessen Position entweder zu fliehen oder das Boot anzurennen. **Der fliehende Dampfer wurde vom U.-Boot verfolgt und beschossen und stoppte erst, nachdem er einige Treffer erhalten hatte.** Zum Verlassen des Schiffes, auf dem **die größte Panik** herrschte, wurden 45 Minuten gewährt. Dennoch wurde nur ein Teil der Boote herabgelassen und besetzt, und zwar hauptsächlich von Personen der Schiffsbemannung, die mit dem ersten Boot eiligst weitab ruderten.

Ein großer Teil der Boote, die wahrscheinlich zur Rettung aller genügt hatten, **blieb unbesetzt.** Nach za. 50 Minuten mußte das U.-Boot vor einem sich rasch nähernden Fahrzeug wegtauchen und **torpedierte den Dampfer, der erst nach weiteren 45 Minuten sank.** Wenn dabei viele Passagiere das Leben verloren, so liegt die Schuld nur an der Besatzung, weil der Dampfer, statt auf den Warnungsschuß zu stoppen, **floh und dadurch das U.-Boot zum Schießen zwang, und weil dann die Besatzung nur an die eigene und nicht an die Rettung der Passagiere dachte**, wozu reichlich Zeit und Mittel vorhanden waren. Daß das U.-Boot auf die gefüllten Boote und die im Wasser Schwimmenden geschossen hätte, ist eine tendenziöse Erfindung, schon weil für das U.-Boot die Munition viel zu kostbar ist. Nachdem der Dampfer stillag, wurde natürlich **kein Schuß mehr abgefeuert.**

Flottenkommando.

Die Geretteten der „Ancona".

Rom, 14. Novbr. „Messagero" meldet: Nach den von der Auswanderungsbehörde überprüften Angaben wurden **von den 507 Fahrgästen und Mannschaften** der „Ancona" **299 gerettet.** Die Zahl der an Bord befindlichen Amerikaner beträgt zehn, davon wurde einer gerettet.

Der U-Bootskrieg in der Ostsee.

Ein englisches U.-Boot im Sund.

Kopenhagen, 13. Novbr. Zwei Fischer aus Malmö **entdeckten** gestern im Sund auf schwedischem Seegebiet **ein Unterseeboot**, das in 20 Meter Abstand, nur mit dem Periskop über Wasser, an ihnen südwärts vorbeifuhr. Sie nehmen an, daß es **ein englisches Unterseeboot** war.

Das Wrack der „Undine".

Kopenhagen, 13. Novbr. Das schwedische Lotsenamt ließ gestern die Stelle untersuchen, **wo der kleine deutsche Kreuzer „Undine" untergegangen** ist, und stellte fest, daß das Wrack der Schiffahrt kein Hindernis bietet. Es liegt in 50 Meter tiefem Wasser, so daß es unmöglich erscheint, das Schiff zu heben.

Die Minengefahr.

Ein Minenopfer.

London, 13. Novbr. „Lloyds" melden aus Grimsby: Man fürchtet, daß **das Fischerfahrzeug „Rosedale" auf eine Mine aufgelaufen und gesunken** sei. Die Besatzung von 10 Mann ist ertrunken.

Treibminen im Großen Belt.

Kopenhagen, 13. Novbr. Gestern abend wurden **im Großen Belt treibende Minen gesehen**, weshalb die Staatsbahnverwaltung anordnete, daß der Nachtexpreßzug von Kopenhagen nach Jütland und Hamburg keine Schlafwagen mitführte. Auch eine Anzahl Reisende verschoben ihre Abreise auf heute. Die Marinebehörden haben sofort Maßnahmen getroffen, um die Minen, die sich wahrscheinlich bei dem letzten großen Sturm losgerissen haben, unschädlich zu machen.

Neueste Nachrichten.

Wieder 8500 Serben gefangen, 12 Geschütze erbeutet.

Die Russen über den Styr zurückgeworfen.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 15. November.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Ecurie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampf genommen und mit unserer Stellung verbunden.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacie griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russische Stellung auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen. Das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung blieb überall im Fluß.

Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Der neue russische Verkehrsminister.

Petersburg, 14. Novbr. Das Mitglied des Reichsrats, **Senator Trepoff**, ist an Stelle Ruchloffs **mit der Leitung des Ministeriums für Verkehrswesen beauftragt** worden.

Ministerwechsel in Spanien.

Paris, 13. Novbr. Der „Temps" meldet aus Lissabon: **Der Minister des Innern ist zurückgetreten.** Der Justizminister wurde mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt.

Die Neutralitätspolitik Skuludis'.

Frankfurt a. M., 15. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Von maßgebender Seite erfährt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung", daß der griechische Ministerpräsident Skuludis **allen Regierungen die weitere Neutralität Griechenlands erklärte**, um die griechischen Interessen vor fremden Angriffen zu schützen. Den Vierverbandsmächten erklärte er besonders: Griechenland sei wegen der Balkanereignisse nicht in der Lage, Serbien zu helfen, er hoffe, daß der Vierverband **nicht wieder die Neutralität verletze.** Der bulgarischen Regierung erklärte Skuludis, **die Neutralitätspolitik den griechischen Interessen entsprechend beibehalten zu wollen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Trauer-Bekleidung für Damen u. Mädchen. Enorme Auswahl. Franz Frerichs Jever.

Korsetts

in allen Größen und Weiten.

Gesundheitskorsetts, Kinderleibchen.

Julius Quedens,
Neuestraße 11.

Zum Totensonntag

empfehle

Hülsenkränze
mit roten Beeren,
sowie große Auswahl in
Wald- u. gemischt. Kränzen.

W. Freimuth, Gärtner,
Kaakstraße 1.

Schneeglöckchen-Zwiebeln,

sowie alle andern Sorten

Blumenzwiebeln
für den Frühlingsflor
empfiehlt

Wilh. Hinrichs,
Gärtnerei.

Zum Totenfest!

Als Grabschmuck

Wald- und Hülsenkränze
mit roten Beeren, sowie
rotblühende Erica.

Wilh. Hinrichs,
Gärtnerei.

J. F. Janßen, Jever, Mühlenstr.

Mein Lager in
Brennmaterialien
ist jetzt komplett.

Ich empfehle Union- und G R-Briketts, beste Anthrazitkohlen Nuß II, Salon-, Fett- und Nußkohlen, sowie Stückkohlen, sog. Haushaltskohle, Torf und Koks.

Speise- u. Futterkartoffeln
ab Lager und ab Bahn empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Nach allen Fronten in

Frankreich, Rußland, Serbien

werden die von der Firma
Julius Schwabe, Jever,
gekauften **Liebesgaben gratis verpackt u. portofrei verschickt.**

Neue Gemüse- und Obstkonserven

trafen ein.

Mühlenstraße. Georg Mammen.

Neue Sendungen trafen ein in

Mänteln, Jacketts, Paletots, Röcken, Blusen, Kinder-Kleidern.

Große moderne Auswahl und gleichmäßig billige Preisstellung.

A. Mendelsohn.

G R- und Union-Briketts

eingetroffen, wovon auch fuderweise abgegeben wird.

Fernsprecher 13. **O. H. Habben.**

Anthrazit-Nußkohlen, Salon-Briketts

gebe waggonweise ab.

Wilh. Räthjen Nachf.,
Inh.: **Heinr. Schmidt,**
Kohlengroßhandlung.

Wilhelmshaven, Kaiserstr. 24. Fernruf 24.

Lichtspielhaus.

Nur ein Tag (Busstag).

Asta Nielsen in „S. I".

Großes Spionagedrama in 5 Akten.

Außerdem der übrige gewählte Spielplan.

Anfang Mittwoch 4 Uhr.

Auf Vorschlag des Amtsvorstandes bin ich von der **Zentral-Einkaufsgenossenschaft,** Abt.: Hülsenfrüchte, Berlin, als

Kommissionär

für den Einkauf der im hiesigen Amtsbezirk vorhandenen

Hülsenfrüchte

bestellt.

Ich bitte die Besitzer von **Erbsen, Speisebohnen, Linsen** um Anstellung, genaue Muster und Angabe der Mengen.

Jever. Wilh. Minssen.

Rathenower Brillen und Kneifer

preiswert.

L. Thymm, Uhrmacher, Hooksiel

Kaufe jeden Posten leerer

Säcke,

auch kaputte. Zahle höchste Preise.

Georg Groneberg.

Sauerkohl in bek. Güte empf.
H. W. Hinrichs.

Feinste Tafelbutter,
auch zum Winterbedarf, habe noch abzugeben, Käse in großer Auswahl empfiehlt

H. W. Hinrichs.

Tettens.

Da beabsichtigt wird, **allen** eingezogenen Gemeindegliedern ein Weihnachtspaket zu schicken, werden die Angehörigen derselben gebeten, die Adressen spätestens bis zum 19. November beim Unterzeichneten anzugeben.

Brinkmann, Pfr.

Tettens.

Diejenigen Frauen und jungen Mädchen aus der Gemeinde Tettens, die sich an den Strickabenden beteiligen wollen, werden gebeten, sich Dienstag den 16. Nov. abends 7 Uhr in Carstens Gasthof einzufinden. Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht.

Jev. Mob.-B.-Vers.-Ges. a. G.

Hebung der erkannten Umlage Freitag den 19. d. Mts. abends von 6 bis 9 Uhr.

Cleverns. J. Martens sen.

Hebung der erkannten Anlage in Westrum bei Solting Freitag den 19. d. Mts., in Wiefels bei Seetzen Sonnabend den 20. d. Mts. nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Gramberg. Chr. Andreae, Vertrauensmann.

Hebung der Brandkassenanlage bis zum 22. d. M.

C. Albers, Vertrauensmann.

Garms, 15. November.

Hebung der erkannten Anlage am 18. Nov. nachm. 5½ Uhr in Rohlfs Wirtshause hies.

Pievens. F. Hillrichs.

Hebung der erkannten Anlage für Mobilien Freitag den 19. Nov. bei D. Willen in Friederikensiel, Sonnabend den 20. November bei H. Thaden in Mederns, jedesmal von 2 bis 6 Uhr nachm.

Mederns. O. Bruns, Vertrauensmann.

Bezirk Wiarden.

Hebung der Brandschadenanlage für Mob. Freitag den 19. Nov. von 3 bis 5 Uhr bei Peters in Wiarden und von 6 bis 8 Uhr bei Tiemens in Kaiserei, Sonnabend den 20. Nov. von 3 bis 5 Uhr bei Wolken, Horumersiel, und von 6 bis 8 Uhr bei Cordes in Kaisershof.

Wiarderaltendeich. B. Köster.

Hebung der erkannten Brandkassenanlage Sonnabend den 20. d. Mts. von 3 bis 7 Uhr nachm. in Fulfs Gasthofe zu Hooksiel.

Wüstenei. Joh. Frerichs.

Die Brandschadenanlage wird Gastw. Willms am 18., 19. und 20. November, jedesmal von 5 bis 8 Uhr, in seinem Hause für mich erheben.

Wassens. Gerh. Köster.

Hebung der erkannten Brandkassenanlage für Mob. Freitag den 19. Nov. vormittags von 8 bis 11 Uhr bei Schütt, Heidmühle, nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei Jakobs, Ostiem, und Sonnabend den 20. November nachmittags von 5 bis 7 Uhr bei Scharf, Roffhausen.

D. Pielstick, Vertr.

Roffhausen, 1915 Nov. 13.

Hebung der Brandkassenanlage Sonnabend den 20. November bei Th. Wiggers, Hooksiel, Sonntag den 21. November bei Gembler, Inhausersiel, Montag den 22. November bei G. Hellmerichs in Sengwarden, jedesmal von 5½ bis 8 Uhr abends.

Heinr. Harms.

Bohnenburg, 15. Nov. 1915.

Kriegerverein Schortens.

Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs findet Mittwoch (Buß- und Bettag)

gemeinschaftlicher Kirchgang

statt. Hiezu wollen sich die Mitglieder morgens 9½ Uhr im Vereinslokal vollzählig versammeln.

Der Vorstand.

Veteranenverein für Jeverland u. U.

Am 12. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden unser **Ehrenmitglied** und lieber Kamerad

Albert Dietsch,

Kaiserlicher Rechnungsrat, Ritter hoher Orden,

im Alter von 69 Jahren in Heidelberg-Schierbach.

Erst kurz vorher starb sein hoffnungsvoller Sohn, der Oberlehrer und Leutnant der Reserve Erich Dietsch, für Kaiser und Reich und bald darauf auch die Mutter desselben.

Die Kameraden werden dem Entschlafenen ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand:
H. Lampe.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeigen.

Uns wurde ein Knabe geboren.

Wilh. Busma und Frau.
Neßhausen, 14. November.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

H. Fürst, zzt. Belgien,
und Frau
Margarete geb. Ahlrichs.
Wüppelser-Altendeich.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Maria Ziegler
Adolf Stahmer.

Coldewei, Neuengroden,
November 1915.

Danksagung.

Für die uns so liebevoll bewiesene Aufmerksamkeit bei dem uns betroffenen herben Verluste meiner lieben Frau und Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

G. Julius und Kinder
nebst Angehörigen.
Schortens, 14. Nov. 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 269. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 16. November 1915.

Politische Rundschau.

Großbritannien.

Die erste Tagung des Fünfer-Rats.

London, 14. Novbr. Der neue Kriegsrat hielt gestern **seine erste Sitzung** ab.. Asquith, Lloyd George, Bonar Law, Balfour und Mac Kenna nahmen daran teil. **Grey und der Generalstabschef Murray wurden zugezogen.**

Frankreich.

Die neue Anleihe einstimmig angenommen.

Paris, 13. Novbr. Die Kammer **nahm einstimmig den Antrag betreffend eine 5prozentige Anleihe an.** Ribot erklärte zuvor, daß der Antrag den Willen Frankreichs zeige, den Krieg mit Waffen und Geld bis zum vollständigen Sieg fortzuführen. Arme und Reiche wissen, daß **das nationale und moralische Leben auf dem Spiele steht.** Es wurde beschlossen, die Rede Ribots öffentlich anzuschlagen.

Die „freiere" Zensur.

Berlin, 15. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das „Berliner Tageblatt" meldet: Indem Briand das Lämpchen der Pressefreiheit benutzte, brachte er die wenigen zur Ruhe, deren Hand schon nach der Brandfackel gegriffen, die jeglichen ferneren Geschäftsverkehr mit den Zensurbehörden ablehnten. Im übrigen erscheinen auch jetzt unter der neuen Regierung **keine Verlustlisten und die feindlichen Heeresberichte werden nicht mitgeteilt,** aber die Kritik ist einstweilen beinahe frei.

Verstärkung der landwirtschaftlichen Produktion.

Paris, 15. November. (Drahtber.; W.T.B.) Der Ackerbauminister erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien", er habe sich mit dem Kriegsminister ins Einvernehmen gesetzt, damit dieser **die zur Verstärkung der landwirtschaftlichen Produktion notwendigen Arbeitskräfte frei gebe, um der Lebensmittelteuerung zu steuern** und er habe gleichfalls Maßnahmen getroffen.

Die Lebensmittelteuerung.

Paris, 15. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) Den Blättern zufolge wurden gestern zum ersten Male **die Lebensmittelpreise,** die durch einen besonderen Ausschuß allwöchentlich festgesetzt werden, **in den Geschäften von Paris öffentlich angeschlagen.** Seit einigen Tagen gelten in den Pariser Markthallen die Großpreise für Lebensmittel. In den Departements kam es infolge der Lebensmittelteuerung bereits zu Zwischenfällen. In Brest, wo die Stadt die Fleischpreise festsetzte, beschlossen die Schlächter, ihre Läden einen Tag lang geschlossen zu halten. In Dijon und Marseille wurde gleichfalls die Festsetzung der Preise der Lebensmittel beschlossen.

Die Sprengstoffsfabrikation.

Paris, 15. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) „Petit Journal" meldet, daß am Ende dieses Monats aus dem Koks der Gasfabriken in Frankreich **täglich 25 000 Klg. Sprengstoffe hergestellt** werden.

Polen.

Die Eröffnung der Universität Warschau.

Warschau, 13. Novbr. Die Warschauer Presse steht unter dem Zeichen der **Eröffnung der Universität und der Technischen Hochschule.** Alle Tages- und Wochenschriften bringen lange Begrüßungsartikel und historische Rückblicke auf die russische Zeit.

Rußland.

Der Wiederbeginn der Dumaberatungen.

Petersburg, 13. Novbr. „Rjetsch" kündigt die **Wiedereröffnung der Reichsduma auf den 8. Dezember** an. Die Verhandlungen sollen sich auf die Budgetberatung beschränken.

Kopenhagen, 13. Novbr. Die „Petersburger Ztg." schreibt: Die Session der Duma wird **drei Tage auf keinen Fall überschreiten.** Das Ministerium hat beschlossen, **weder Anträge noch Diskussionen zuzulassen,** es wird lediglich den Volksvertretern Aufklärungen über den Stand der Lage geben.

Der Tiefstand des russischen Sanitätswesens.

Petersburg, 15. Novbr. (Drahtber.; W.T.B.) In der „Nowoje Wremja" stellt Menschikoff mit tiefstem Bedauern fest, daß die Russen **in der ärztlichen Wissenschaft auf die kläglichste Stufe** Europas **herabsanken.** Im deutschen Heere treten 60 Prozent der Verluste zur Front zurück (nicht mehr?), **in Rußland nur 18 Prozent (!),** demnach habe Deutschland auf jede Million Verwundete **einen Vorsprung von 420 000 Mann** oder 10½ Armeekorps. Dadurch erkläre sich **die Unerschöpflichkeit der deutschen Truppenmassen.** Dieses Verhältnis 60:18 könne für Rußland schicksalsschwere Folgen haben.

Spanien.

Eisenbahnerstreik.

Almeria, 15. November. (Drahtber.; W.T.B.) („Agence Havas".) Mechaniker und Heizer der Eisenbahngesellschaft in Südspanien traten in den Ausstand. Der Zugverkehr wird von Ingenieuren aufrecht erhalten. Es herrscht Ruhe.

Unpolitische Nachrichten.

Klassenlotterie. Berlin, 15. Novbr. (Drahtbericht; W.T.B.) Der zweite Hauptgewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit 200 000 Mark fiel auf die Nummer 167 874.

Das Urteil im Gesundbeter-Prozeß. Berlin, 13. Nov. Im sogenannten Gesundbeterprozeß erklärte der Gerichtshof die Angeklagten der fahrlässigen Tötung für schuldig und erkannte gegen beide Angeklagte auf sechs Monate Gefängnis. — Hierzu schreibt der „Berl. Lokalanz." (Drahtber.; W.T.B.): Vielen werde es scheinen, als ob die Verurteilten recht glimpflich davon kämen, aber in andern Ländern, wo das Gesundbeten weit mehr Anhänger hat, als in Deutschland, bleiben die Scientisten überhaupt von gerichtlicher Verfolgung verschont. Wird wirklich einmal eine Anklage erhoben, so enden die Verhandlungen fast stets mit Freisprechung.

Wilderers Ende. Schönebeck a. E., 14. Novbr. In der Nähe der Stadt wurde in der Forst ein gewisser Hosse aus Westerhüsen von einem Förster beim Wildern überrascht. Auf den Anruf des Beamten feuerte der Wilddieb auf seinen Gegner einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Nun machte auch der Förster von seiner Waffe Gebrauch; seine Kugel traf den Wilddieb in die Brust und tötete ihn auf der Stelle.

Aus dem Großherzogtum.

Großherzogs Geburtstag.

Seine Königliche Hoheit Friedrich August, Großherzog von Oldenburg, vollendet am 16. November 1915 sein 63. Lebensjahr.

Die Rosen und die Nelken,
wenn Herbstes wind sie bricht,
sie schwinden und sie welken;
doch Lieb' und Treue nicht.

So wird jeder Oldenburger sprechen, der heute des Geburtstages unseres Großherzogs gedenkt. Unsere Treue zu unserem Landesfürsten wird geweckt durch die Treue, mit der unser Großherzog nicht nur zu unserem engern Vaterlande, sondern auch zu Kaiser und Reich steht. Das zeigt uns die heutige Zeit. Wohl ist der Großherzog nicht Führer einer Armee; aber sein ganzes Streben widmet er unsern Soldaten, immer bemüht, besonders für seine Oldenburger Kinder im Felde zu sorgen. Wie mancher Krieger trägt mit Stolz und Freude das Friedrich-August-Kreuz am blauroten Bande, und gewiß ist unser Großherzog einer der ersten deutschen Fürsten gewesen, die ihre Landeskinder mit einer Anerkennung der engeren Heimat auszeichneten. Aber nicht allein den Oldenburgern will er dienen. Wir alle haben gehört, wie großen Segen die Sanitätshunde im jetzigen Kriege bringen. Noch gestern teilte ein Krieger aus dem Felde mit: „Hier sind abermals in einer Nacht von zwei Sanitätshunden vierzehn Verwundete gefunden worden, die sämtlich so schwer verletzt waren, daß sie am folgenden Tage vielleicht nicht mehr hätten gerettet werden können." Hunderte unserer braven Soldaten sind vor einem elenden Tode bewahrt geblieben allein durch die Hilfe des Deutschen Vereins für Sanitätshunde. Und der eifrigste Förderer dieser Sache, der Protektor des genannten Vereins, ist unser Großherzog. Als echt deutscher Fürst war unser Großherzog ebenso vom Anfang an bestrebt, unsern Kaiser im Bau einer möglichst starken Flotte zu unterstützen. Und wie berechtigt solches Bestreben war, das bestätigt die heutige Zeit. Verehren wir unsern Großherzog als Landesfürsten, so schätzen wir ihn gewiß nicht minder als deutschen Fürsten. Und am heutigen Tage, an dem wir unserm Großherzog die besten Glückwünsche zu seinem 63. Geburtstage darbringen, singen wir aus vollem Herzen:

Heil deinem Fürsten, Heil, der treu dir zugewandt,
der dich so gern beglückt, o Vaterland!

---

r. **Die Musterung des Jahrganges 1897,** der Achtzehnjährigen, hat heute vormittag im „Adler" begonnen. Die Musterung wird morgen, Dienstag, beendet.

r. **Goldgeld** brachten uns: die Schüler der Stadtknabenschule Werner Josephs aus Klasse 5 10 ℳ, Erich Sternberg aus Klasse 4 10 ℳ und Iwan Josephs aus Klasse 6 10 ℳ, ferner brachte uns noch der Sextaner Fritz Wrede 20 ℳ — zusammen 50 ℳ in Gold.

r. **Das Wohltätigkeitskonzert der Kriegsliedertafel** der 2. Werftdivision, das gestern nachmittag im Schützenhofe stattfand, war, trotz des unfreundlichen Wetters, sehr gut besucht. Die vorzüglichen solistischen Darbietungen und Männerchöre ernteten reichen Beifall. Eine eingehendere Würdigung des Konzerts lassen wir in morgiger Nummer folgen.

✠ **Sande,** 14. Novbr. **Auszeichnung.** Der Ersatzreservist Wilhelm Wilken aus Sandelermöns hat für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Friedrich-August-Kreuz erhalten.

e. **Tettens,** 24. Novbr. **Strickabende.** Es sei auch hier noch einmal darauf hingewiesen, daß wie im Vorjahre auch in diesem Winter wieder für unsere braven Feldgrauen gestrickt werden soll. Die Abende finden in Carstens Gasthof statt und beginnen am Dienstag den 16. November abends 7 Uhr. — **Die Kollekte für das Rote Kreuz und die erblindeten Soldaten** anläßlich des Kirchenkonzerts ergab zuzüglich einiger später eingegangenen Gaben die erfreuliche Summe von 103 ℳ 60 ₰. Für denselben Zweck haben trotz Sturm und Regen unsere lieben Kleinen am Martinstage gesungen und dabei 50 ℳ 12 ₰ gesammelt. Habt Dank, ihr Kleinen, die ihr euch so in den Dienst des Vaterlandes gestellt habt!

.:. **Rüstringen,** 15. Novbr. **Die Einweihung des Rüstringer Friesen** wurde am gestrigen Sonntag auf dem Schulplatze an der Mitscherlichstraße feierlichst vollzogen und zwar bei leidlich gutem Wetter. Das Denkmal stellt einen kämpfenden Friesen mit dem Oldenburger Wappen auf dem Grunde dar. Es ist nach einem Entwurf von Professor Bernhard Winter in Oldenburg vom Holzbildhauermeister Michaelsen in Oldenburg ausgeführt worden. Es soll bis zum 20. Dezember auf dem Schulhofe stehen bleiben und dann seinen endgültigen Platz im Garten des Rentners Eilert Harms an der Wilhelmshavenerstraße erhalten. An der Einweihung beteiligten sich die Vertreter der städtischen, kirchlichen und Schul-Behörden, sowie Abordnungen der Schulen und Vereine aus Rüstringen, der Stationschef Admiral von Krosigk und der Festungskommandant Vizeadmiral Ehrlich mit vielen Offizieren aus Wilhelmshaven, Vertreter der Stadt Wilhelmshaven usf. Gegen 3 Uhr erschien Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Adalbert von Preußen, empfangen von Bürgermeister Dr. Lueken. Fräulein Martha Johanns sprach einen wirkungsvollen Prolog, die vereinigten Männergesangvereine und die obersten Klassen des städtischen Lyzeums trugen eindrucksvolle Chöre vor. Bürgermeister Dr. Lueken hielt die Festrede, wuchtig in ihrer Wirkung. In derselben wies er auf die Einmütigkeit aller Deutschen in dieser schweren Zeit hin, auf die Begründung des „Hilfsvereins", auf das Denkmal, das ein Zeichen edlen deutschen Geistes sein möge für alle Zeiten. Den ersten großen goldenen Nagel schlug die Prinzessin ein. Es stifteten goldene Nägel im Werte von 1000 ℳ: der Magistrat, der Stadtrat von Rüstringen, die evangelische Kirchengemeinde Bant, die Werftarbeiter; einen Nagel im Werte von 500 ℳ der Rüstringer Konsumverein, Nägel im Werte von 100 ℳ „Kriegerverein Bant", Stadt Wilhelmshaven usf.

§ **Oldenburg, 14. Novbr. Todesfall.** Der frühere langjährige Vorsitzende des Verbandes der Oldenburger Geflügelzuchtvereine, Bürgermeister a. D. Schetter (Wildeshausen), ist hier gestern nach langer Krankheit gestorben. — **Für den deutschen Verein für Sanitätshunde** gingen vom 6. bis 12. November 5498 ℳ, im ganzen bis dahin 927 760 ℳ ein. — **Bei der hiesigen Fell- und Pelzsammelstelle** (L. Schmiester, Achternstraße 51) gingen bis zum 11. Novbr. bereits 203 Teile (Hasen- und Kaninchenfelle, Pelzkragen, Muffs, Pelzhüte usw.) ein. Die Sachen werden bei der Zentrale in Berlin zu allerhand wärmenden Kleidungsstücken für unsere Soldaten verwendet. Weitere Zusendungen sind daher sehr erwünscht. — **Unschuldig in Verdacht gerieten** zwei Arbeiter von auswärts, die hier Leitungsdraht verkaufen wollten. Die Untersuchung ergab, daß sie rechtmäßig in dessen Besitz gekommen waren.

* **Oldenburg,** 12. Novbr. **Ein Unglücksfall** ereignete sich an der Osterstraße. Dort war das Dienstmädchen des Zahnarztes W. im oberen Stock mit dem Reinigen der Fenster beschäftigt. Als das Mädchen nach längerer Zeit nicht wieder nach unten kam, hielt Frau W. Nachschau nach ihm. Es war in den Hof hinabgestürzt und lag dort bewußtlos, doch noch lebend. Auf ärztliche Anordnung wurde es ins Hospital geschafft, wo sich glücklicherweise herausstellte, daß die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlicher Art sind.

* **Elsfleth,** 14. Novbr. **Ein Riesenschwein.** Hier wurde in der Schlachterei des H. Baumeister ein Schwein geschlachtet, das das jetzt gewiß seltene Lebendgewicht

Landesbibliothek Oldenburg

von 600 Pfund aufwies. Das Schwein war von einem Landmann aus Burwinkel angekauft.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven**, 15. Novbr. **Die Kriegshilfe der Werftarbeiter.** Seitens der Werftarbeiter wurden für die Kriegshilfe bis Ende Oktober 167 447,87 *M* gesammelt. Hiervon wurden ausgegeben an Unterstützungen 113 706,47 *M*, für Sparkassenbücher 7500 *M*, für Kriegsanleihe 28 950 *M*, zusammen 150 156,47 *M*. Es verbleibt also einschließlich der Zeichnung auf Kriegsanleihe ein Guthaben von 47 291,40 *M*. — **Fleischverkauf.** Der Werftwohlfahrtsverein verkauft jetzt 1 Pfd. mageren geräucherten Speck für 1,80 *M* und 1 Pfund Schweinefleisch für 1,60 *M*. — **Wildernder Hund.** Dem Landmann Sjoken in Neuengroden wurde von einem Hunde ein trächtiges Schaf im Werte von 100 *M* zerrissen.

)(**Wittmund**, 15. Novbr. **Maul- und Klauenseuche.** Es treten noch immer erneut Fälle von Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise auf. So ist unter dem Viehbestande des Landwirts Hermann Ommen in Kleinhusums und des Landwirts Jacob Theilen in Horsten die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Hoffentlich erlischt mit Aufstallung des Viehes die Seuche gänzlich.

)(**Wittmund**, 15. Novbr. **Von der Hasenjagd.** Die Jagdergebnisse auf Hasen sind hier und in der Umgegend im allgemeinen recht gut. Während Treibjagden noch nicht stattgefunden haben, haben Suchen schon günstige Resultate gehabt. Bei einer Suche in der Thunumer Feldmark wurden vor einiger Zeit reichlich 30 Hasen erlegt; auch aus sonstigen Feldmarken kehren Jäger mit reicher Beute heim. In nächster Zeit stehen mehrere Treibjagden bevor. Auch Meister Lampe ist in der jetzigen Zeit im Preise gestiegen.

)(**Esens**, 15. Novbr. **Der Neubau der „Ostfriesischen Muschelkalkwerke"** ist so weit vorgeschritten, daß das Dach fertiggestellt ist und mit den Innenarbeiten begonnen wird. Die Untersuchungen des herzustellenden Muschelkalkes haben gezeigt, daß der Muschelkalk als recht hochprozentig (95 bis 97 Prozent kohlensauren Kalk enthaltend), daher als vorzügliches Düngemittel befunden worden ist. Außer Düngemitteln sollen auch noch Futtermittel fabriziert werden, worüber aber noch die Vorarbeiten schweben. Von unserer Landwirtschaft wird die Errichtung der Fabrik lebhaft begrüßt.

* **Leer**, 14. Novbr. **Wieder eingefangen.** Zwei Franzosen, die aus dem Lager in Wiesmoor entwichen waren, sind vorgestern in Loga wieder gefaßt und hier eingeliefert worden.

* **Siegelsum**, 14. Novbr. **Martini-Sänger.** Unsere Schuljugend stellte in diesem Jahre das Martinisingen in den Dienst der Barmherzigkeit, indem sie die ersungenen Gaben gern und freudig für unsere armen blinden Krieger zusammenlegte. Die Sammlung ergab den schönen Betrag von fast 25 *M*.

* **Bremen**, 14. Novbr. **Ein flüchtiger Kriegsgefangener erwischt.** Nachts gegen 1 Uhr fiel einem Polizeibeamten an der Gröpelinger Chaussee ein Mann auf, der eine russische Militärmütze trug. Der Angehaltene beherrschte die deutsche Sprache nur mangelhaft und entpuppte sich als russischer Unteroffizier. Er war vor etwa 5 Tagen vom Gefangenenlager in Güstrow entwichen, hatte sich seitdem tagsüber an einsamen Orten verborgen gehalten und war nachts gewandert. Dabei hatte er sich die mit Handtüchern bewickelten Füße derartig wund gelaufen, daß er an der Polizeiwache zunächst verbunden werden mußte.

* **Papenburg**, 12. Novbr. **Das Einholen eines belgischen Geschützes**, das von der Heeresleitung der Stadt leihweise überlassen worden ist, gestaltete sich zu einer imposanten vaterländischen Kundgebung. Unter dem Läuten der Glocken zogen die Schüler des Realgymnasiums das Geschütz vor das neue Rathaus, woselbst sich bereits ein großes Publikum angesammelt hatte. Bürgermeister Wolters hielt eine kurze, begeisterte Ansprache.

Heute vor einem Jahre!

Der 16. November 1914.

Rückzug der Russen von Soldau auf Mlawa.

Vorbrechen österreichisch-ungarischer Truppen von Krakau her. Eroberung der vordersten russischen Befestigungen nördlich der Grenze.

Sieg türkischer Truppen über russische bei Salmas.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

§ **Allerhand Schwindeleien** bildeten die Ursache zu einer Anklage wegen Diebstahls und mehrfachen Betruges gegen die Stütze Adeline Br. aus Kirchhatten. Sie war bei einer Dame an der Haareneschstraße hies. in Stellung. Bereits vor längerer Zeit hatte sie dieser einen Hundertmarkschein entwendet und erhielt dafür 10 Tage Gefängnis. Im April d. J. beschwindelte sie dann den Schuhwarenhändler Bierfischer an der Haarenstraße unter dem Vorgeben, sie heiße Köhler, wohne in der Auguststraße und wolle mit ihrer Mutter die Auswahl treffen, um 2 Paar Schuhe. Als „Frau Menke aus der Brommystraße" kaufte sie ohne Bezahlung bei Horn einen Hut für 26 *M*. Nachdem sie stellenlos geworden war, nahm sie Wohnung im 1. Gasthof von Oldenburg, dem „Preußischen Hof", nannte sich Adele Hohnholz aus Bremen und vereinbarte mit der Besitzerin, Frau Schnitker, ein tägliches Kostgeld von sieben Mark. Von hier aus bestellte sie brieflich bei der Firma Gehrels und Sohn unter der unwahren Angabe, ihr Verlobter sei an seiner Verwundung gestorben, ein schwarzes Kostümkleid für 81 *M*. An die Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land" richtete sie ein Schreiben, worin sie um ein Darlehen von 150 *M* für eine Reise nach Hamburg oder doch um Aufnahme einer Annonce in diesem Sinne bat. Ihr Schwager liege in Hamburg verwundet im Lazarett und sie wolle ihn besuchen. Im Januar wolle sie von dem dann von ihr zu beziehenden Gehalt das Geld zurückerstatten. (Sie hatte sich nach dem Bahnhof in Varel vermietet.) Zu alledem hat sie ihre Herrschaft, wie sich noch herausstellte, um mehrere silberne Löffel bestohlen. Die erst 22jährige Angeklagte wurde in eine Gefängnisstrafe von 10 Wochen verurteilt.

Auf den Spuren der Bug-Armee.

(Fortsetzung.)

Außer den schlimmen polnischen Landwegen gibt es gepflegte, tüchtige Hauptstraßen, vereinzelt sogar meilenweit mit harten Klinkern gepflastert. Eine solche läuft schnurgerade von Süden auf die Stadt Cholm zu. Kilometerlang sieht man vor sich das schmaler und schmaler werdende Band der Straße, im Hintergrunde einen Wald, durch den sie mitten hindurch und hinaufführt, am Ausgang des Waldes, auf der Schulter des vorgelagerten Bergrückens die weißen Klostergebäude des russischen Bistums Cholm, fünf, sechs weiße Türme in den blauen Himmel emporsendend, deren jeder von einer goldenen, in der Sonne funkelnden Zwiebelkuppel gekrönt ist. Weit und breit nach allen Seiten verkündet dieser schimmernde Bischofssitz seine Hoheit und Ueberlegenheit. Nähert man sich ihm bis auf wenige hundert Schritt, dann gewahrt man erst im Zuge des nordwärts abfallenden Hügelkammes die langgestreckte, niedrige, kleine Stadt. Der Klosterkomplex beherrscht die Landschaft, wie es die altertümlichen Burgen und Klöster taten, ein sehr eindrucksvolles Symbol der orthodoxrussischen Mission unter den Andersgläubigen. Von hier oben wurde das große Bekehrungsnetz über Polen und Galizien gespannt; hier arbeitete die Druckerei, von der ungezählte Traktate und Heiligenbilder über das Land gestreut wurden; hier in der prächtigen, byzantinisch überladenen Kirche (in der unser evangelischer Divisionspfarrer unter den Augen eines bärtigen Popen den Geburtstag Seiner apostolischen Majestät verherrlichte) hingen die wundertätigen Reliquien, zu denen das mühselige und beladene Volk wallfahren mußte, wenn es Erquickung begehrte.

Der gepflasterte Hof mit der weißen Kathedrale und dem weißen Glockenturm, zu beiden Seiten und im Hintergrunde die weißen Wohn- und Verwaltungsgebäude, ringsumher feierliche alte Bäume und zwischen den Zweigen hindurch der Blick in die tiefe, nebelnde Ebene hinunter — das Ganze vom Vollmond mit gletscherblauem Licht überblendet, ein magischer Bezirk, der die Einbildungskraft geheimnisvoll aufrührte: Da füllte sich die Szene mit Popen und polnischen Juden, mit gefangenen Kosaken und deutschen Eroberern, und wer die Mitte des Dramas voller Spannung, wie im Traume, miterlebte, fragte sich ratlos, wie das alles einmal enden würde.

Nach der halbländlichen Kleinstadt Cholm das große, wohlhabende Lublin. Unsere Leute waren so lange nicht durch breite Straßen, an vielstöckigen Häu-

Aus tiefer Not.

Ein Zeitroman aus dem Masurenland
von Anny Wothe.

Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

8) (Fortsetzung.)

Die Baronin starrte geisterbleich auf die Tür. Sie wollte rufen, schreien, aber die Stimme versagte ihr. Mit starren Augen saß sie da und lauschte. Sie hörte den Wagen in den Hof schieben, sie hörte das Anschirren der Gäule — sie saß noch immer. Jetzt wurden Stimmen auf dem Schloßhof laut. Die Kinder drängten sich wohl um den scheidenden Vater. Varinka wollte ans Fenster treten — sie konnte es nicht.

„Auf Wiedersehen, Kinder," hörte sie jetzt Kaspers Stimme heraufschallen, „bleibt brav und grüßt mir Eure Mutter. Und jetzt singt mal noch eins zum Abschied, so'n echt deutsches Lied."

Und erst zaghaft, dann immer mehr anschwellend, ließen sich die Kinderstimmen vernehmen:

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall,
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein."

Die Hufe der Pferde klapperten hell über dem Schloßhof, noch ein Rufen und Winken, dann sauste der Wagen zum Tore hinaus.

Varinka sah ihn noch, wie er um die Ecke bog, als sie sich endlich ermannt hatte und ans Fenster stürzte. Sie sah auch, wie Kasper aufrecht in seiner Hauptmanns-Uniform im Wagen stand und zurückwinkte, und wie dabei sein Blick die Fenster ihres Zimmers suchte. Daß auch sie ihm zuwinkte, das sah er nicht, denn gerade, als es geschah — eine unerklärliche Macht zwang sie, ihr Tüchlein zu ziehen und ihn zu grüßen —, da wandte er sich, und der Wagen raste mit ihm den Weg hinunter zur Bahn.

Als die Töchter kamen, fanden sie die Mutter zwischen all ihren Koffern und Kasten ohnmächtig zusammengebrochen.

Zur selben Zeit hatte Baron Kasper von Renteln den bekränzten Militärzug erreicht, der ihn hinaustrug in den blutigen Krieg — vielleicht dem Tode entgegen.

— — — — — — — — — — — — —

Die von Flüchtenden belebte Chaussee von Kaminken nach der nächsten Eisenbahnstation wand sich wie eine endlose dunkle Riesenschlange durch das weite Gelände. Viel Volks drängte darauf vorwärts, um irgend eine Stadt und damit eine Bahnstation zu erreichen. Lötzen, Goldap, Rastenburg war das Ziel, obwohl man sich sagen mußte, daß die nahe Grenze dort auch nicht die geringste Gewähr für Schutz gab. Auch nach der anderen Seite, nach Allenstein zu, drängten sich die Flüchtenden.

Aus allen Ortschaften strömten sie, zu Fuß, zu Wagen, mit Pferden, Ochsen, Kühen, Eseln und Hunden bespannt, auf Karren und Tragbahren mit Kranken und Sterbenden. Ein Bild des Jammers, des Elends, der tiefsten und heiligsten Not, die den Menschen den Atem nahm, das Empfinden raubte und sie unaufhörlich vorwärts zwang.

Ueberall waren die Russen bereits über die Grenze gekommen und hatten wie die Vandalen gehaust, geraubt, gesengt und geplündert, friedliche Dörfer niedergebrannt und ihre Bewohner erschlagen. Ein Wehegeschrei gellte durch das arme ostpreußische flüchtende Volk, dem Angst und Not Riesenkräfte verliehen, und das dumpfe, bohrende Gefühl nach Vergeltung grollte selbst in der friedfertigsten Brust.

Auf einem kleinen gebrechlichen Wägelchen, das ein müder Gaul zog, saßen dicht aneinandergeschmiegt zwei Frauen in tiefer Trauer. Sie starrten mit tränenden Augen zurück, dorthin, wo ihre verlassene Heimat lag.

Wie gleichgültig war alles, was nun kam. Sie hatten ja alles dahingegeben: Heimat, Haus und Hof und den letzten Sohn und Bruder. Der andere schlief schon auf Frankreichs Feldern den ewigen Schlaf, und wer weiß, ob der jüngste, der so kampffreudig hinauszog, nicht auch schon von den grausamen Russen erschlagen worden war.

In dumpfer Trauer fuhr die Pastorin Erkel mit ihrer Tochter Marga dahin.

Blutrot ging die Sonne im Westen scheiden.

„In einer Stunde geht ein Zug," flog es plötzlich durch die Reihen der Flüchtenden, die immer dichter wurden, denn von allen Seiten strömten immer neue Flüchtlinge herbei, „wir müssen uns eilen."

Der Kutscher der Pastorin trieb den lahmen Gaul energisch mit der Peitsche an. Da brach er zusammen.

„Da gibt's nun nichts, Frau Pastorin," meinte der Kutscher, „Sie müssen raus. Der Gaul kann nicht weiter. Wir wollen mal sehen, ob Sie nicht auf dem Wagen der Herrschaft ein Plätzchen finden."

„Nein, nein," wehrte Marga dem Wagenlenker, „es sind ihrer schon so viele."

Aber Klaus hob die federleichte Gestalt der Pastorin ohne weiteres von dem hohen Sitz des Wagens herab, so daß Marga ihrer Mutter folgen mußte.

Die Fliehenden, die sich durch den gestürzten Gaul unnütz aufgehalten sahen, blickten nicht nach rechts und nicht nach links. Sie bogen aus, so gut es ging, und hasteten angstbebend und keuchend weiter.

„Ich wünschte," murmelte die Pastorin, „wir blieben hier liegen, und es wäre überhaupt vorbei. Meine Kräfte sind jetzt schon erschöpft."

„Wer wird so mutlos sein, Muttchen," wehrte die Tochter, ein dunkelhaariges, hübsches Mädchen mit klaren, hellgrauen Augen, „sieh, da kommen ja Renteln's."

Der Wagen der Schloßherrschaft, mit zwei kräftigen Gäulen bespannt, ratterte näher. Im Fond hatten Anka und ihre Mutter, auf dem Rücksitz die drei Kinder Platz genommen. Neben dem Kutscher thronte in einem Durcheinander von Kisten und Schachteln Marie, die rotwangige Magd, die ihre blaßblauen Augen unausgesetzt auf Josef, den Kutscher, richtete, der aber keinerlei Notiz von Maruschkas Huldigungen nahm, sondern stumpf und verbissen vor sich hinstarrte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

fern mit bunten Schaufenstern vorbeigekommen — seit Lemberg nicht —, daß dies alles sie wie schmuckes Westeuropa anmutete: Denkmäler, Straßenbahnen, elektrische Beleuchtung, Warenhäuser, Konditoreien, und nach all den barfüßigen Bauernfrauen auf einmal wieder geputzte Damen mit Sonnenschirmen und Stöckelschuhen. Indessen wie gleichgültig die Architektur, wie wenig charakteristisch die Anlage der Stadt, die Sitten des Volkes, die Moden der Begüterten, wenn nicht auch hier Krieg, Not und Elend dem mittelmäßigen europäischen Großstadtbild ihre krassen und grellen Lichter aufgesetzt hätten. An den Toren einzelner Verwaltungspaläste ein Gewimmel trostloser Flüchtlinge; Greise, Frauen, kleine und kleinste Kinder in Lumpen, Obdach heischend und die dürren Arme ausstreckend nach Brot. Auf allen Plätzen die den Verkehr stauenden Begegnungen und Kreuzundquermärsche von deutschen Truppen, von österreichisch-ungarischen Kolonnen und von langen braunen Rotten der zur Arbeit marschierenden russischen Gefangenen. Unter den langweilig wohlgekleideten Herren, Damen, Mädchen, Jünglingen tauchen nur ab und zu Gestalten auf, die uns erinnern, daß wir im Osten sind: die langen, dünnen Juden im Kaftan und die Judenfrauen mit ihren unnatürlichen Perücken; und die Bettler und die Bettlerinnen, so ausgehungert und nackt, so triefäugig und verseucht, daß einem in ihrer Nähe der Bissen im Halse stecken blieb, wenn man sich arglos auf die Terrasse eines Gasthofes gesetzt hatte, um das Treiben der Straße zu genießen.

Ein paar Tage später war Brest-Litowsk genommen. Hinter den Truppen, die nachts die Festungswerke gestürmt und sich den Eingang in die Stadt erzwungen hatten, drängten vom frühen Morgen ab große Abteilungen der verbündeten Heere auf allen Straßen herbei, Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Pionier-Kolonnen, Trains, ungeduldig dazwischen hin die schnaubenden Autos der höheren Stäbe, alles begierig, in die große Stadt einzuziehen und von der wertvollen Beute Besitz zu ergreifen.

Welche Enttäuschung! Schon von weitem verkündeten Wolken von Staub und Qualm das Schicksal der berühmten Festung. Die Bugbrücken waren alle zerstört, die eisernen gesprengt, die hölzernen verbrannt. Nur langsam konnten einzelne Trupps auf Notstegen zur Zitadelle hinüber. Alles andere häufte und verknäulte sich auf beiden Seiten der Straße in den Wiesenniederungen, das flache Land unabsehbar ausfüllend mit einem einzigen buntbewegten Kriegslager: Pferdegruppen, Feldküchen, ausruhende Fußsoldaten, unzählig die weißen Buckel der nebeneinander aufgereihten Planwagen.

Wer aber hineingelangte nach Brest-Litowsk, sah zum erstenmale eine große Stadt so tollwütig ausgerottet wie sonst nur Dörfer. Hunderte von Häusern, Aberhunderte von menschlichen Heimstätten, bis in die Fundamente zerpulvert oder zu einem sinnlosen Gemäuer verstümmelt, das nichts birgt als Gerümpel und Asche und höchstens ein in der Luft hängendes Treppengeländer. Dies alles nicht etwa die Wirkung der allmählich weiternagenden Wut einer langen Belagerung, nein: eine russische Stadt von heute auf morgen ruiniert auf Befehl und durch die Hand der väterlichen Landesregierung. Etwa ein Viertel war völlig oder doch bruchstückweise bewohnbar geblieben. Nur in der Zitadelle fanden sich noch größere Vorräte an Mehl und Konserven, Waffen und Munition, Kriegs- und Eisenbahnmaterial, die der wohlvorbereiteten Sprengung entgangen waren, durch Zufall gerettet, weil der Feind schlechterdings keine Zeit gefunden hatte, auch hier sein Zerstörungswerk zu vollenden und alle Minen springen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

* **Vorratserhebung von Brotgetreide, Hafer und Mehl am 16. November.** Von zuständiger Seite werden wir ersucht, nochmals die Bevölkerung und besonders die unmittelbar Beteiligten in letzter Stunde auf die ausschlaggebende Bedeutung hinzuweisen, welche die bevorstehende Erhebung besitzt. Sie ist eine der wichtigsten aller Kriegs-Anordnungen, denn von ihrem Ausfall wird es abhängen, ob die Reichsgetreidestelle in Zukunft zu einer Erhöhung der täglichen Brotrationen schreiten kann, und ob es möglich sein wird, größere Getreidemengen zu Futterzwecken freizugeben. Die Verwaltungsstellen werden ungeachtet aller ihnen durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen bereits erwachsenen Arbeitslast auch den Aufgaben dieser Erhebung angesichts der ihr zukommenden Wichtigkeit ihre vollste Sorgfalt widmen. Aber vor allem ist es auch erforderlich, daß jeder einzelne Anzeigepflichtige bei Angabe seiner Bestände sich die Notwendigkeit peinlichster Genauigkeit vor Augen hält. Besonders gewissenhaft soll man bei der Abschätzung der ungedroschenen Getreidevorräte sein; eine Ueberschätzung muß selbstverständlich vermieden werden, aber andererseits ist dabei auch eine übergroße Vorsicht mit dem Zwecke der Erhebung ebenso wenig vereinbar. Es muß immer wieder betont werden, daß die Ergebnisse dieser Erhebung für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und der Viehfütterung von grundlegender Wichtigkeit sind, und daß daher alles auf die Erzielung einer möglichst zuverlässigen Aufnahme der Vorräte ankommt.

Marktberichte.

.:. **Wilhelmshaven,** 16. Nov. **Der Wochenmarkt** am Sonnabend war nur wenig beschickt, was seinen Grund in dem regnerischen Wetter gehabt haben wird. Hühner kosteten durchschnittlich 3 *M*, Enten 4,50 *M*, Gänse nach Gewicht 1,50 *M* das Pfund, Hasen 3,50 bis 5 *M*. Eier stiegen etwas im Preise, bis 4,30 eine Stiege. Infolge der bevorstehenden Festsetzung von Höchstpreisen ging der Preis für 1 Pfund Schweinefleisch auf 1,75 *M* zurück, anderes Fleisch kostete 1 bis 1,40 *M*, Wurst bis zu 2,75 *M* das Pfund. Für Butter bezahlte man 2,25 bis 2,50 *M*, für Käse bis 1,50 *M*, für Aepfel und Birnen 15 bis 25 *Pf*. Obst und Gemüse war massenhaft da, während Fische merkwürdigerweise vollständig fehlten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Bußtage, 17. November:

Evangelische Kirche. Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen. — Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg. (Beichte und Abendmahl.)

Schortens. Gottesdienst um 10 Uhr. — Nachher Beichte und Abendmahl.

Cleverns. Gottesdienst um 2 Uhr.

Westrum. Gottesdienst um 2,30 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

St. Joost. Gottesdienst um 10 Uhr: Assistenzprediger Meyer. — Kein Abendmahl.

Wüppels. Gottesdienst um 2,30 Uhr: Assistenzprediger Meyer. — Kein Abendmahl.

Tettens. Gottesdienst um 10 Uhr, anschließend Beichte und Abendmahl. — Kollekte für Bethel.

Oldorf. Gottesdienst um 2 Uhr, anschließend Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die Seemannsmission.

Amtliche Anzeigen.

Alle diejenigen, welche für Lieferungen und Arbeiten zu staatlichen Hochbauten noch Forderungen haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen baldigst, und zwar in doppelter Ausfertigung, bei demjenigen Baubeamten, von welchem die Bestellung ausgegangen ist, einzureichen.

Oldenburg, den 8 Nov. 1915.

Ministerium der Finanzen.
Im Auftrage: **Freese.**

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 Nov. 9.

Die von der Pferdeankaufskommission I Oldenburg auf den 16 November in Hohenkirchen und Jever angesetzten Märkte werden auf

Freitag den 19. Nov. d. J.

verlegt.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 Nov. 12.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen:

1. des A. Peters, Relinghausen,
2. des G. Conrads, Wiarder-Altendeich,
3. des Johann Groninger, Tralen,
4. des H. Habben, Quanens,
5. des H. Becker, Bussenhausen,
6. des E. Oyen, Bakenhausen,
7. des H. Hinrichs, Norder-Siewendung, Gem. Wüppels,
8. des G. Schönbohm, Wüppelser-Altendeich,
9. des G. Theilen, Wüppelser-Altendeich,
10. des J. G. Reents, Moorsum,
11. des G. Günther, Wiarden,
12. des H. Hahnenkamp, Sengwarder-Altendeich.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 13. Nov. 1915.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 3 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915, betreffend den Verkehr mit **Hülsenfrüchten, Hülsenfoüchte** im Gemenge, die nachträglich ausgesondert werden, der Anzeigepflicht an das Amt unterliegen.

Die Anzeige ist binnen 3 Tagen nach der Aussonderung zu erstatten.

Mücke.

Gemeindesachen.

Bezirk Groß-Ostiem.

Die Einwohner des Bezirks Groß-Ostiem wollen zu einer Versammlung am Sonnabend den 20. November abends 8 Uhr in H. Hinrichs Wirtshaus in Ostiem erscheinen, um über die vorgeschlagenen Benennungen der Straßen und Wege gehört zu werden oder nach Stimmenmehrheit andere Benennungen zu wählen.

Gr.-Ostiem, den 14 Nov. 1915.

Aug. Rastede,
Bezirksvorsteher.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinde Schortens stehen an Petroleum für den Monat November 94 Klgr. zur Verfügung an landwirtschaftliche Betriebe.

Die Petroleum-Bezugsscheine können hier entgegen genommen und kann das Petroleum bei Frau Kaufmann Hinrichs in Schortens sodann bezogen werden.

Schortens, 14. Nov. 1915.

G. Gerdes, Gv.

Gemeinde Sillenstede.

Hiesige Eingesessene, welche noch Fuhrgelder haben müssen, werden ersucht, binnen einer Woche Rechnung einzureichen.

Sillenstede, 12 Nov. 1915.

Albers, Gemeindevorsteher.

Gemeinde Sillenstede.

Auf den Ländereien bei Zielens ist ein reinfarbiges schwarzbuntes, etwa 1½ Jahr altes Beest (Ohrmarke 32 473) geschüttet und bei dem Wirt Pekol hierselbst in den Schüttstall gebracht werden. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, das Tier gegen Erstattung der Kosten binnen drei Tagen abzufordern, widrigenfalls es öffentlich verkauft werden wird.

Sillenstede, den 14. Nov. 1915.

Der Gemeindevorstand.
Albers.

Gemeinde Fedderwarden.

Das der Gemeinde für **landwirtschaftliche Betriebe** überwiesene

Petroleum

wird in nächster Zeit ankommen. Diejenigen Betriebe, welche berücksichtigt zu werden wünschen, wollen sich unter Angabe der Zahl der Brennstellen bis spätestens am 17. d. Mts. melden, damit die geringe Menge verteilt werden kann. Das Petroleum kann dann gegen einen vom Unterzeichneten ausgestellten Petroleumschein bei der Verteilungsstelle, Kaufmann Ernst Gerriets, Fedderwarden, abgeholt werden.

E. Memmen, Gv.

Gemeinde Fedderwarden.

Da in nächster Zeit die Lieferung von 45 Sack

Futterschrot

zu erwarten ist, werden diejenigen Eingesessenen der Gemeinde, welche berücksichtigt werden wollen, aufgefordert, sich bis spätestens am 17. d. Mts. beim Unterzeichneten zu melden.

Berücksichtigt werden können nur minderbemittelte Familien, welche nur Schweine zum eigenen Gebrauch mästen.

E. Memmen, Gv.

Gemeinde Hohenkirchen.

Betrifft:

Petroleum.

Das der Gemeinde überwiesene Petroleum kann bei Herrn Kaufmann Aug. Albers, Hohenkirchen, in Empfang genommen werden. Bezugsbescheinigungen sind daselbst zu haben.

Es wird wiederholt bemerkt, daß nur Inhaber **landw. Betriebe,** welche über 10 Stück Vieh haben, berücksichtigt werden können.

Landeswarfen, 14. Nov. 1915.

E. Popken, Gv.

Vermischte Anzeigen.

Eine Ende dieses Monats zum zweiten Mal kalbende

Kuh

zu verkaufen.

Feldhausen. Joh. Duden.

Ein fettes Schwein,

etwa 280 Pfd. schwer,

zu verkaufen.

G. Gerdes.

Förrien bei Minsen.

Ein schweres hochtragendes

Rind (Herdbuch)

zu verkaufen.

Utwarfe. Joh. Brören.

Herr Landwirt Eimo Siebels in Gr.-Charlotten-Groden läßt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks

Donnerstag den 18. d. M. nachm. 2½ Uhr

bei der Thieleschen Gastwirtschaft in Neufunnixtel

11 Stück

Hornvieh:

7 ¾jährige Stiere,
3 1½jährige Ochsen,
1 einjähriges Rind;
2 2½jährige beste Fuchswallache

öffentlich freiwillig auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, 12. Nov. 1915.

Fr. Eggers,
Königlicher Auktionator.

Auf sofort oder später eine frdl. **Oberwohnung** zu vermieten. **Schlachte 15.**

Entlaufen

eine junge Herdbuch-Kuh, unten rechts am Bug L. angeschnitten. Dem Nachrichtgeber oder Wiederbringer gebe Belohnung

Jul. Levy.

Landesbibliothek Oldenburg

700 **Es zieht!**

Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Heiserkeit. Wybert-Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit siebzig Jahren anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wybert TABLETTEN

Der Schuhmacher Ebo Oelrichs zu Ziallerns beabsichtigt seine daselbst belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und großem Garten,

Donnerstag den 18. Nov. d. J. abends 6 Uhr

in Witwe Seetzens Wirtshause das. zum Antritt auf 1. Mai k. J. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, so soll am selben Abend das Immobil auf ein Jahr verpachtet werden.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber ladet ein

Tettens. J. E. Oltmanns.

Der Arbeiter Bernhard Janssen zu Minsen läßt wegen Wegzugs:

Mittwoch den 24. Nov. d. Js. nachmittags 2 Uhr

im Saale des Gastwirts E. Diecken daselbst auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Küchenschrank, 1 Buddelei, 1 Kommode, 1 Kleiderkiste, 1 amer. Wanduhr, 2 Eckhorten, 1 Küchenhort, 3 Tische, Stühle u. Spiegel, Schildereien, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, 1 Stallaterne, Kohlenkasten, 1 Tafelwage, 1 Kochofen mit Rohr, 2 Kochtöpfe, 1 Kuchenpfanne, verschiedenes Steinzeug, 1 Waschballie, 1 Waschkessel, Eimer, Kasten, Tonnen, 1 Düngerkarre, Forken, Harken, 1 Sense, 1 Haarspitt mit Hammer, 1 eis. Koppelstock und verschiedene andere Sachen.

Kaufliebhaber lade ein.

Hohenkirchen, 13. Nov. 1915.

E. M. Harms,
Rechnungsstr.

Preiswert zu verkaufen 2 gute Arbeits-Pferde

mit geringerem Fehler, welche bei der Arbeit nicht hindern, zugfest u. fromm.

Carl W. Josephs.
Bahnhofstr.

Ein fettes Kalb
zu verkaufen.
Moorwarfen. Wilh. Menssen.

---

3 fette Schweine
zu verkaufen.
Schützenhofstr. Hay Janßen.

Habe **fette Sauen** und solche zum Weiterfüttern und einen **kastr. Eber** zu verkaufen. Gewicht 3 bis 5 Zentner.
Tralens. H. Schipper.

Verkaufe

fettes Schwein,

plm. 260 Pfd. schwer.
Neustadtgödens. Seetzen.

Ein zirka 200 Pfd. schweres

Schwein

zu verkaufen.
Cleverns. Frau Meents.

---

5 Wochen alte beste

Ferkel

zu verkaufen.
Sillenstede. Frau Pielstick.

Habe noch 20- bis 30 000 Pfd.

Steckrüben,

prima Speiserüben, zu verkaufen.
Hinrich de Buhr, Gastwirt.
Burhafe, Ostfriesl.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.
Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Suche

$2^1/_2$- und $3^1/_2$jährige Stuten und Wallache bei sofortiger Abnahme.
Suche hochtragende und zeitmilche Kühe und Rinder bei sofortiger Abnahme.
Fedderw.-Groden. A. Popken.

Suche

bei sofortiger Abnahme einige Kühe, (nicht zu alt), welche innerhalb vier Wochen kalben.
Jever, Grashaus. **Daun.**

Empfehle meinen

Stier.

Deckgeld 5 Mk.
Fedderwarden. K. Albers.

Zu verpachten.

Eine Wohnung mit Obst- und Gemüsegarten an einen ländlichen Arbeiter mit kleiner Familie auf Mai zu verpachten.
Roffhausen. Joh. Frerichs.

Zu vermieten

freundl. Zimmer an einen jungen Mann.
Heidmühle. M. Morsinsky.

Junge Witwe sucht Stellung als

Haushälterin.

Offerten unter L S postlagernd Jever.

Suche zum 1. Dez. ein älteres erfahrenes

Alleinmädchen,

das auch kochen kann, gegen guten Lohn.
Wilhelmshaven. Frau Gowers.

Suche zu Mai ein erfahrenes

Mädchen

oder eine einfache Stütze, desgleichen einen

Knecht

von 15 bis 16 Jahren.
Karl Bergmann.
Memmhausen bei Accum.

Suche auf gleich einen

Knecht oder Arbeiter

zum Füttern.
Westerhausen. E. Gerdes.

---

2 junge Mädchen empfehlen sich zum Waschen und Reinmachen.
Nachzufragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 96.

Gesucht auf sogleich ein

Knecht

gegen guten Lohn.
Vorwerk Altgarmssiel. P. Meenen.

Gesucht ein

Knecht oder Arbeiter

zum Dreschen.
Wollhuse. E. Graalfs.

Jüngere Kraft

für leichte Kontorarbeiten auf sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter Cl. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Frau zum Straßenfegen gesucht. Bismarckstr. 19.

Abhanden gekommen

vom Elisabeth-Groden (Parzelle 39) $1^1/_2$jähriges schwarzbuntes Rind.
Auskunftgeber od. Wiederbringer erhält Belohnung.
Sophiengroden. Gerh. Iben.

Verloren

ein brauner Gürtel.
Bitte denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Entlaufen

ein zweijähriger schwarzbunter Ochse. Wiederbringer oder Nachrichtgeber erhält Belohnung.
H. Barenhorst.
Etzel bei Friedeburg.

Zugelaufen

ein schwarzer Hund.
Himmelreich. Fr. Namken.

Gefunden

ein Paket. Eigentümer wollen sich bei mir melden.
Gartensweg 1. Johann Cassens.

Soeben eingetroffen:

Winterschuhe, Holzschuhe

für Kinder und Erwachsene, gefüttert und ungefüttert.

Waddewarden. Joh. Husmann.
— Telefon 423. —

Zur **Herbstpflanzzeit** empfehle

Schutz- u. Alleebäume

als Ypern, Eschen, Ahorn, Eichen, Pappeln und Ellern, ferner Weißdorn als Heckenpflanzen. Auch empfehle sämtliche

Obstbäume,

in Stamm-, Busch- und Spalierform, in nur kräftiger Ware und für hies. Gegend passenden Sorten.

Wilh. Hinrichs, Gärtnerei.

---

50 Waggon Steckrüben, 50 Waggon unsortierte Kartoffeln

Friedr. Bolte,
Oldenburg, Blumenstr. 42,
Kartoffel-Lager am Stau.

Wegen meiner Einberufung gebe ich meine Tätigkeit bis auf weiteres auf. Herr Rechnungssteller A. Blitslager in Jever vertritt mich.
Heidmühle. E. M. Janßen.
Rechnungssteller.
Zzt. b. Garde-Genadier-Regiment zu Fuß in Berlin.

Gebrannte Gerste

Pfd. 40 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Rot- und Weißkohl

gebe zentnerweise billigst ab.
Erhalte 300 Zentner

Marsch-Rüben,

worauf Bestellungen entgegennehme. **Wilh. Janßen.**
Linden-Allee 14.

Heute abend

ff. Stinte.

Osterstraße. Frau Dirks.

Dienstag auf dem Wochenmarkt
Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, Steckrüben
und alle Sorten
Obst und Gemüse.
Jever. K. Eilers.

Salzgurken.

J. H. Cassens.

Getrocknete Aprikosen, getrocknete Pflaumen.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Sauerkohl

empfiehlt
Mühlenstr. Georg Mammen.

Buchweizen

zum Füttern für Geflügel.

J. H. Cassens.

Nordsee-Schellfische und getrocknete Klippfische heute wieder vorrätig.
P. Koeniger.

Hochfeine Kieler Aale und Leberwurst. D. O.

Damen- und Kinderschürzen,

eigener Anfertigung,
empfiehlt in bewährter Qualität und stets neuesten Mustern

Gerh. Leber,
Kl. Burgstraße.

Hellleuchtendes Brennöl

Ia Ware,

Kerzen,

kleine und große, auch garnierte, empfiehlt die
Kreuz-Drogerie.

Landkrankenkasse für den Amtsverband Jever.

Zu der
Montag den 22. November d. J. vorm. 9 Uhr
im Hotel zum Erbgroßherzog in Jever stattfindenden

Ausschuß-Sitzung

werden die Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Voranschlags für 1916,
2. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres,
3. Antrag der Kassenärzte auf Erhöhung ihrer Kilometergelder,
4. Sonstiges.

Minsen, den 16. November 1916.
Der Vorsitzende des Vorstandes.
A. Onnen.

Todesanzeigen.

Nach einem rastlos tätigen Leben starb heute nach längerem Kranksein im 71. Lebensjahre unser guter Bruder, Schwager u. Onkel,

der Rentner

Johann Conrad Siefken

zu Waddewarden.

Die trauernden Angehörigen.
Waddewarden,
12. Nov. 1915.

Kranzspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

† † †

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. Nov. 1915 nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Jever statt. — Abfahrt von Waddewarden $1^1/_2$ Uhr nachmittags.

Erhielt gestern von seiner guten Mutter die erschütternde Nachricht, daß ihr lieber, herzensguter Sohn und Bruder, mein innigst geliebter unvergeßlicher Bräutigam,

der Musketier

Georg Just

aus Delmenhorst,

im blühenden Alter von 21 Jahren in der Schlacht bei . . . . am 23. v. Mts. durch einen Kopfschuß den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

Schmerzlich bewegt in tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Hermine Hayen,
als Braut.

Moorsum, zzt. Jade,
den 14. Nov. 1915.

† † †

Vergebens ist nun alles Hoffen
Wohl auf ein baldig Wiedersehn,
Weil dich die Kugel dort getroffen,
Ist diese Hoffnung jetzt nicht mehr.
So ruhe, denn, du, mein Geliebter,
Von diesem schweren Kampfe aus,
Uns ist nun nimmermehr beschieden
Ein froh' Beisammensein im eig'nen Haus.
Du warst so gut, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie,
Du hast geliebt, so lang' du lieben konnt'st,
Du war'st geliebt, so lang' man lieben konnt'.
Die Stunde kam uns unverhofft,
Wo alles, alles war vorbei,
Und nichts kann ich für dich mehr tun
Als bitt're Tränen weinen!
Ruhe sanft, geliebter Georg, in fremder Erde!

Landesbibliothek Oldenburg